Heiligste Dreifaltigkeit Beverungen

Eine kleine Wortgottesfeier für Sie!

03.09.2021
von Johannes Schreier
Text:
Schott Messbuch,
Laacher Messbuch,
Liturgie KONKRET, Renate Morawietz
Johannes Schreier

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen
In unserer Pfarrgemeinde Heiligste Dreifaltigkeit!
Ich freue mich, dass Sie sich die Zeit nehmen, diesen kleinen Wortgottesdienst für sich allein oder auch in Gemeinschaft mit Schwestern und Brüdern im Herrn zu feiern.
Suchen Sie sich einen ruhigen Raum, ein „Stilles Fleckchen“ im Haus. Lassen Sie Ruhe einkehren um dann offen zu werden für Gottes Wort. Diese etwa zwanzig Minuten sollen getragen sein von Stille, geprägt von Ruhe und Frieden im Herzen. Genießen Sie die Zeit. Bedenken Sie Gottes Wort. Beten sie mit Bedacht und gehen Sie mit Gottes Segen gestärkt in die kommende Zeit.

3. September 2021
Gottes gute Schöpfung bewahren
Gottesdienst zum „Tag der Schöpfung“

Zur Eröffnung GL 463,1–3 (Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht)

Beginnen wir den Gottesdienst:

Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Die Gnade und der Friede unseres Gottes,
dem wir unsere Erde,
den Kosmos und alles Leben verdanken,
begleite uns –heute bis in Ewigkeit.
Amen!

Einführung

Als Geschöpfe Gottes und seiner Erde und in Verbundenheit mit allen Mitgeschöpfen feiern wir gemeinsam Gottesdienst als Dank und Lob Gottes für die Schöpfung und zum Gedenken unserer Verantwortung für sie.

Der Tag der Schöpfung geht auf Initiativen verschiedener Kirchen zurück.

Zu Zeiten der ökumenischen Versammlungen für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung im Jahr 1989 lud der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel Dimitrios „die ganze orthodoxe und christliche Welt“ ein, am 1. September „zum Schöpfer der Welt zu beten: mit Dankgebeten für die große Gabe der geschaffenen Welt und mit Bittgebeten für ihren Schutz und für ihre Erlösung“.

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) nahm diesen Impuls auf.

Sie lädt seit dem Jahr 2010 jährlich am ersten Freitag im September ein, ökumenisch den Tag der Schöpfung zu feiern.

Im Mittelpunkt stehen das Lob des Schöpfers, die eigene Umkehr angesichts der Zerstörung der Schöpfung und konkrete Schritte zu ihrem Schutz.

Kyrie

Herr, Jesus Christus, durch dich wurde alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist. – Herr, erbarme dich.
Herr, Jesus Christus, du bist Mensch geworden und hast dich auf das irdische Leben mit seiner Verletzlichkeit und Begrenztheit eingelassen. – Christus, erbarme dich.
Herr, Jesus Christus, du liebst diese Welt und führst sie zur Vollendung. – Herr, erbarme dich.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser.
Er lasse uns die Sünden nach
und führe uns zum ewigen Leben.
Amen.

Gebet

Herr, unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall.
An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen,
dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden,
nicht von Hunger und Furcht gequält,
nicht zerrissen in sinnlose Trennung
nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung.
Gib uns Mut und Voraussicht,
schon heute mit diesem Werk zu beginnen,
damit unsere Kinder und Kindeskinder
einst stolz den Namen Mensch tragen.
Auf dich hoffen und vertrauen wir,
heute und in Ewigkeit.

Amen.

Lesung

Weish 13,1-9

Töricht waren von Natur alle Menschen, denen die Gotteserkenntnis fehlte.
Sie hatten die Welt in ihrer Vollkommenheit vor Augen,
ohne den wahrhaft Seienden erkennen zu können.
Beim Anblick der Werke erkannten sie den Meister nicht,
sondern hielten das Feuer, den Wind, die flüchtige Luft,
den Kreis der Gestirne, die gewaltige Flut oder die Himmelsleuchten für weltbeherrschende Götter.
Wenn sie diese, entzückt über ihre Schönheit, als Götter ansahen,

dann hätten sie auch erkennen sollen, wie viel besser ihr Gebieter ist;
denn der Urheber der Schönheit hat sie geschaffen.
Und wenn sie über ihre Macht und ihre Kraft in Staunen gerieten,
dann hätten sie auch erkennen sollen, wie viel mächtiger jener ist,
der sie geschaffen hat;
denn von der Größe und Schönheit der Geschöpfe lässt sich auf ihren Schöpfer schließen.
Dennoch verdienen jene nur geringen Tadel.
Vielleicht suchen sie Gott und wollen ihn finden,
gehen aber dabei in die Irre.
Sie verweilen bei der Erforschung seiner Werke
und lassen sich durch den Augenschein täuschen;
denn schön ist, was sie schauen.
Doch auch sie sind unentschuldbar:
Wenn sie durch ihren Verstand schon fähig waren,
die Welt zu erforschen,
warum fanden sie dann nicht eher den Herrn der Welt?

Wort des lebendigen Gottes!
Dank sei Gott!

Ansprache
„Die schönste Murmel, die du dir vorstellen kannst“,
so nannte ein Astronaut unsere Erde.
Seit 60 Jahren wird sie als blauer Planet bewundert,
seit die Raumfahrt einen Außen- und Draufblick ermöglicht hat.
Und nicht nur diejenigen, die die Erde mit Abstand gesehen haben,
sind begeistert.
Die Welt ist schön, die meisten Menschen werden das so sehen.
Jedes kleine Insekt ist bewundernswert oder die Mikroorganismen,
denen es zu verdanken ist, dass aus Abfall neue Erde entsteht.
Ob ich nun einen Ameisenhaufen oder einen Schmetterling oder ein Gänseblümchen betrachte, sie sind schön.
Die Welt ist schön.
Und schon das Buch der Weisheit erzählt von den vielen, die

fasziniert sind von der Natur der Erde und dem Kosmos.
Betend reflektiert das Buch, das auch Weisheit Salomos genannt wird, die Schöpfung und dessen Ursprung.
Allerdings beklagt der Betrachter, dass manche Menschen aus der Schönheit der Welt nicht die richtigen Schlüsse ziehen.
Sie haben den Urheber der Schönheit nicht erkannt.
Sie hielten für den Ursprung nur die Dinge, die auch nur Geschöpfe waren.
Sie hätten eigentlich die Fähigkeit, die richtigen Schlüsse zu ziehen, denn sie forschen ja auch, sind aber nicht konsequent genug.
Sie bleiben auf halber Strecke stehen und übersteigen das Vordergründige nicht.
Sie wären aber in der Lage, von der schönen Schöpfung auf den Schöpfer zu schließen, den Ursprung alles Guten und Schönen.

Von der Bewunderung zur Forschung, von der Erkenntnis der Ursache zur Schlussfolgerung des Notwendigen zu finden –
das gilt damals und gilt heute.

„Die Erde war so klein, blau und rührend einsam –
unsere Heimstatt, die wir erhalten müssen“, schrieb der 2019 verstorbene sowjetische Kosmonaut Aleksej Leonow nach seinem Weltraumflug 1965.

„Mit größerer Entfernung wurde die Erde immer kleiner.
Schließlich schrumpfte sie auf die Größe einer Murmel –
der schönsten Murmel, die du dir vorstellen kannst.
Dieses schöne, warme, lebende Objekt sah so zerbrechlich,
so zart aus, als ob es zerkrümeln würde, wenn man es mit dem Finger anstieße.
Ein solcher Anblick muss den Menschen einfach verändern“,
erinnert sich der amerikanische Astronaut James Irwin,
der 1971 mit einer Apollo-Mission im All war.

Und verändert hat sich in den letzten Jahrzehnten wirklich die Sicht auf die Erde.
Vorher galten rauchende Schornsteine als Zeichen des Fortschritts und die Atomkraft erst recht.
Die Produktion stand im Mittelpunkt und der Wohlstand –
Nebenwirkungen für die Erde wurden kaum beachtet.

Noch immer sind ganze Landschaften gefährdet.
Umso beeindruckender erscheinen dann Stimmen wie die des deutschen Astronauten Ulf Merbold, der dreimal im Weltraum war:
„Man sieht die Strukturen der Landschaft in allen Einzelheiten.
Der Horizont ist eine gekrümmte Linie, gesäumt von einer königsblauen dünnen Schicht, die grandios aussieht, sehr ästhetisch.
Aber weil diese Schicht sehr dünn ist, wirkt sie auch sehr verletzbar und zerbrechlich.“
Vergleicht man die Erde mit einem Apfel,
dann ist die Leben spendende Hülle dünner als dessen Schale.
Aber nicht nur die Verletzlichkeit der Erde wird erkannt,
sondern wer die Erde schützen will,
weiß sich mit allen Menschen guten Willens verbunden.
Noch einmal eine Stimme, gespeist aus der Erfahrung des Alls:
„Am ersten Tag deutete jeder auf sein Land.
Am dritten oder vierten Tag zeigte jeder auf seinen Kontinent.
Ab dem fünften Tag achteten wir auch nicht mehr auf die Kontinente.
Wir sahen nur noch die Erde als den einen ganzen Planeten“.
Nun wissen wir, dass die Erde noch nie so bedroht war wie heute.
Sich das bewusst zu machen, kann sehr schmerzhaft sein.
Alexander Gerst, der als bisher letzter Deutscher 2014 und 2018 im All war, hat eine Botschaft aus dem Weltraum an die Nachgeborenen gesendet. Er sagt:
„Wenn ich so auf den Planeten runter schau, dann denke ich, dass ich mich bei euch wohl leider entschuldigen muss.
Im Moment sieht es so aus, als ob wir, meine Generation, euch den Planeten nicht gerade im besten Zustand hinterlassen werden.
Die Frage ist, wie wir Menschen es anstellen, dass die Erde weiterhin bewohnbar bleibt.
Wer da oben ehrlich ist, sieht, wie fragil das Ökosystem der Erde ist.“
Von der Schönheit der Erde lässt sich auf den Ursprung der Schönheit schließen, hieß es im Buch der Weisheit.
Von der Gefährdung der schönen Erde wird man auch auf die Absicht des Schöpfers schließen können.
Wer bei dem Anblick seines Werkes ihn erkennt,
wird sich dafür einsetzen,

dass sie in ihrer Schönheit bestehen bleibt,
zusammen mit allen Menschen guten Willens.
Von der Schönheit zum Staunen, vom Staunen zum Erkennen,
vom Erkennen zum Handeln im Sinne des Schöpfers und zu seinem Lob.
Der Mensch als „Krone der Schöpfung“
ist dabei nicht nur besonders beschenkt, sondern hat durch seinen Verstand als geistbegabtes Wesen auch die Aufgabe, die Schöpfung, Gottes Schöpfung zu bewahren und zu erhalten.

Lobpreis

Erde singe, dass es klinge
Laut und stark ein Jubellied!
Himmel alle, singt zum Schalle
Dieses Liedes jauchzend mit.
Singt ein Loblied eurem Meister!
Preist ihn laut ihr Himmelsgeister!
Was er schuf, was er gebaut, preis ihn laut!

Kreaturen auf den Fluren,
huldigt ihm mit Jubelruf!
Ihr im Meere, preist die Ehre
Dessen der aus nichts euch schuf!
Was auf Erden ist und lebet,
was in hohen Lüften schwebet,
lob ihn! Er haucht ja allein Leben ein.

Lied GL 413 Ehre, Ehre…

Fürbitten

Gott ist der Geber alles Guten.
Zu ihm dürfen wir kommen mit vollen und leeren Händen,
mit unserem Gelingen und Versagen. Wir bitten ihn:

Für die Kirche:
für die vielen, die sie ohne großes Aufsehen tragen und bereichern;
für alle, die sich mühen, durch ihr Leben Zeugnis zu geben für ihren Glauben.

Vater im Himmel, wir rufen zu dir.

Für alle Menschen, die Macht haben über andere:
in der Politik, in der Wirtschaft und Freizeit und auf geistigem Gebiet.

Vater im Himmel, wir rufen zu dir.

Für jene Pfarrgemeinden, die ohne Priester sind
und auf die gemeinsame sonntägliche Eucharistiefeier verzichten müssen.

Vater im Himmel, wir rufen zu dir.

Für Menschen, die Not leiden in den armen Regionen dieser Welt;
für Menschen, deren Stimme nicht zählt,
und für jene, auf die niemand Rücksicht nimmt.

Vater im Himmel, wir rufen zu dir.

Für unsere Gemeinde:
für jene, die sich ohne großen Lohn für andere einsetzen;
für alle, denen die Kirche gleichgültig geworden ist.

Vater im Himmel, wir rufen zu dir.

Für unsere Verstorbenen:
für alle, die uns Gutes getan haben;
für jene, an die niemand mehr denkt.

Vater im Himmel, wir rufen zu dir.

Gott, unser Vater, bei dir sind wir geborgen. Dich preisen wir jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Wir heißen Kinder Gottes und sind es.
Darum dürfen wir voll Vertrauen so beten wie unser Bruder und Herr, Jesus Christus:

Vater unser im Himmel…

Denn dein ist das Reich…

Friedenszeichen

Die Schöpfung liegt im Zwiespalt mit sich selbst,
zum Beispiel wo ein Tier das andere frisst
oder wenn Menschen sich gegenseitig töten.
Nur Menschen können bewusst den Zwiespalt des Lebens mit sich selbst überwinden suchen.
Einmal wird Gott für den Frieden zwischen allen Geschöpfen sorgen.

Darum sei der Friede des Herrn allezeit mit uns!

Impuls

Hinausgehen und Neues beginnen.
Womöglich auch Altes verabschieden.
Und bei all dem im Frieden sein durch den,
dessen Kreuz uns verbindet.

Schlussgebet

Lasset uns beten:
Einfügen

Segensbitte

Die Schöpfung ist von der Gegenwart und Zärtlichkeit Gottes erfüllt.
Durch den Sohn wurde alles geschaffen.
Der Heilige Geist lebt in unseren Herzen und treibt uns zum Guten an.
Der Gott der Liebe zeige uns unseren Platz in dieser Welt
als Werkzeuge seiner Liebe zu allen Wesen der Erde.
So segne uns der dreifaltige Gott:
der Vater,
der Sohn
und der Heilige Geist.

Dank sei Gott, dem Herrn.

Entlassung

Lasst uns gehen in Verbundenheit mit Gott
und seiner ganzen Schöpfung. –
Dank sei Gott dem Herrn.

Lied GL 392 Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren…

Danke für ihr Mitbeten.
Ich wünsche uns allen eine gute Zeit.

Ihr